

Beschlussvorlage	Geschäftsbereich	Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 101 - Stadtentwicklung und Städtebau
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Rainer Knecht 563 5943 564 8418 rainer.knecht@stadt.wuppertal.de
	Datum:	09.06.2010
	Drucks.-Nr.:	VO/0111/10 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
30.06.2010	Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Bauen	Empfehlung/Anhörung
07.07.2010	Hauptausschuss	Empfehlung/Anhörung
12.07.2010	Rat der Stadt Wuppertal	Entscheidung
Handlungsprogramm Demografischer Wandel		

Grund der Vorlage

Auftrag des Oberbürgermeisters

Beschlussvorschlag

Der Rat beschließt das „Handlungsprogramm Demografischer Wandel“ mit seinen wesentlichen Bestandteilen *Demografische Ziele*, *Demografie-Leitbild* und *Handlungsstrategien* als Zielkonzept und Orientierungsrahmen für das weitere Vorgehen. Um die Demografiefestigkeit kommunalen Handelns zu stärken, werden zukünftig Handlungsprogramme, Maßnahmen und Projekte an den aus den demografischen Zielen, dem Demografie-Leitbild und den Handlungsstrategien abgeleiteten Prüfkriterien (*Demografie-Check*) vorbeigeführt.

Der Rat beauftragt die Verwaltung, zukünftig in Beschlussvorlagen grundsätzlich eine Einschätzung zur Demografierrelevanz mit aufzunehmen.

Einverständnisse

Der Stadtkämmerer ist einverstanden.

Unterschrift

Meyer

Begründung

Mit dem Begriff „Demografischer Wandel“ werden Veränderungen der Bevölkerungsstruktur beschrieben, die nicht nur vorübergehend auftreten, sondern die Zusammensetzung der Bevölkerung über einen längeren Zeitraum grundlegend verändern. Kennzeichnend für den demografischen Wandel sind eine steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenzahlen.

Bereits seit Anfang der 1970er Jahre gibt es in Wuppertal, wie auch in vielen anderen Großstädten, weniger Geburten als Sterbefälle und eine insgesamt rückläufige Bevölkerungszahl. Diese demografischen Veränderungsprozesse fanden jedoch lange Zeit wenig Beachtung, zumal die Veränderung der Struktur der länger ansässigen Bevölkerung durch Zuwanderungen aus dem Ausland überlagert wurden.

Heute ist die Forderung nach einer „Gestaltung des demografischen Wandels“ allgegenwärtig. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus den Geschäftsbereichen „Grünflächen und Gesundheit“ (GB 1.1), „Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt“ (GB 1.2), „Soziales, Jugend und Integration“ (GB 2.1) und „Kultur, Bildung und Sport“ (GB 2.2) hat sich deshalb unter Federführung des Ressorts Stadtentwicklung und Städtebau (101) intensiv mit der Frage befasst, mit welchen Strategien den Herausforderungen des demografischen Wandels begegnet werden kann.

Aufbauend auf einer demografischen Standortbestimmung für Wuppertal werden demografische Ziele und ein Demografie-Leitbild formuliert, Handlungsstrategien benannt und mit dem „Demografie-Check“ ein Impuls für den weiteren Prozess gesetzt.

Demografische Ziele

Grundvoraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit den demografischen Veränderungen ist zunächst, dass Wuppertal die Unumkehrbarkeit des demografischen Schrumpfungsprozesses akzeptiert und sich der Herausforderung stellt, die Auswirkungen des demografischen Wandels aktiv zu steuern und zu gestalten. Auf Basis der vorliegenden Analysen werden in Kapitel 4.1 des Handlungsprogramms folgende demografische Ziele formuliert:

Ziel 1: Stadtstrukturen anpassen

Wuppertal passt seine Stadtstrukturen an die demografische Entwicklung an und verbindet notwendige quantitative Angebotsreduzierungen mit der Entwicklung von neuen Qualitäten.

Ziel 2: Wanderungsbilanz verbessern

Wuppertal ist bestrebt, seine Wanderungsbilanz zu verbessern: die ortsansässige Bevölkerung soll gehalten, qualifizierte Fachkräfte sollen gewonnen und junge Familien sowie einkommensstärkere Haushalte mit und ohne Migrationshintergrund zum Zuzug bewegt werden.

Ziel 3: Gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen

Wuppertal verfolgt das Ziel, die mit der Migrationsbevölkerung verbundenen Potenziale sichtbar zu machen, einzubinden und ihre Entfaltung zu fördern, allen Bevölkerungsgruppen eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und einer wachsenden Ungleichheit der Lebensverhältnisse im Stadtgebiet entgegenzuwirken.

Demografie-Leitbild

Aus den Zielen, die Stadtstrukturen an die demografische Entwicklung anzupassen, die Wanderungsbilanz zu verbessern und die mit der Zuwanderung verbundenen Potenziale aufzugreifen und zu nutzen sowie allen Bevölkerungsgruppen eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, lässt sich folgendes Demografie-Leitbild für Wuppertal ableiten:

→ bedarfsgerecht + kompakt

Vor dem Hintergrund der sich wandelnden Bevölkerungsstrukturen verfolgt Wuppertal das Ziel, ein bedarfsgerechtes Infrastrukturangebot und kompakte Stadtstrukturen zu erhalten bzw. schaffen. Die Stabilisierung und Stärkung der innerstädtischen Quartiere spielen hierbei eine wichtige Rolle. Von der Wohnung bis zu den Infrastruktureinrichtungen im Quartier wird darauf geachtet, eine selbstbestimmte Lebensführung von Frauen und Männern bis ins hohe Alter zu ermöglichen.

→ attraktiv + zukunftsfähig

Eine Verbesserung der Wanderungsbilanz wird nur erreicht werden können, wenn es Wuppertal gelingt, sich nach innen und außen überzeugend als attraktiver und zukunftsfähiger Wohn- und Wirtschaftsstandort mit urbanen Qualitäten darzustellen. Voraussetzung hierfür sind die Schaffung guter Wohn- und Lebensbedingungen für Familien sowie Möglichkeiten qualifizierter Beschäftigung für jüngere Männer und Frauen.

→ sozial + vielfältig + bildungsorientiert

Die ethnische und soziale Vielfalt der städtischen Bevölkerung wird als Stärke urbanen Lebens gesehen. Die Förderung der Potenziale der zugewanderten Menschen stärkt die Identität und Bindung zur Stadt und bildet qualifizierte Fachkräfte heran. Eine kreative, kulturell vielseitige und lebendige Gesellschaft schafft ein attraktives Image auch für gut situierte und gebildete Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Akademikerinnen und Akademiker mit Migrationshintergrund. Für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen und den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft bemüht sich Wuppertal um sozialen Ausgleich. Neben einem Ausgleich zwischen reicheren und ärmeren Stadtgebieten gehören hierzu die Beteiligung von Menschen unterschiedlicher ethnischer und sozialer Herkunft, die Förderung gleicher Bildungschancen und die Entwicklung eines hochwertigen Bildungs- und Betreuungsangebotes für Mädchen und Jungen.

Handlungsstrategien

Auf Grundlage der demografischen Ziele und des Leitbildes lassen sich konkrete Handlungsstrategien zur Gestaltung des demografischen Wandels in Wuppertal ableiten, die im Handlungsprogramm in Kapitel 4.3 ausführlich beschrieben sind. Die Handlungsstrategien lassen sich in Anpassungsstrategien, Attraktivitätsstrategien und Integrationsstrategien auf der einen und Vorgehensweisen (Kommunikation und Verfahren) auf der anderen Seite unterscheiden.

Anpassungsstrategien

1. Städtische Infrastrukturen anpassen
2. Zukunftsorientierte Seniorinnen- und Seniorenpolitik realisieren
3. Siedlungsentwicklung umwelt- und ressourcenschonend steuern

Attraktivitätsstrategien

1. Wirtschaftlichen Strukturwandel unterstützen
2. Kinder- und Familienfreundlichkeit stärken
3. Urbane Standortqualitäten erhalten und fördern
4. Image und Identifikation verbessern

Integrationsstrategien

1. Bildungsangebote weiterentwickeln und vernetzen
2. Aktive Integrationspolitik betreiben
3. Stadtquartiere stabilisieren und sozialer Segregation entgegenwirken

Kommunikation und Verfahren

1. Eindeutige Prioritäten setzen
2. Interkommunale und regionale Kooperationen stärken
3. Ungenutzte Ressourcen und Potenziale erschließen
4. Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe unterstützen
5. Demografieorientiert planen und handeln

Demografie-Check

Mit einem „Demografie-Check“ (Kapitel 5) sollen städtische Beschlüsse vorab grundsätzlich auf ihre Demografierelevanz geprüft werden. Auf diese Weise soll festgestellt werden, welchen Beitrag eine Maßnahme, ein Projekt oder auch ein Handlungsprogramm zur Bewältigung des demografischen Wandels leistet. Der Demografie-Check ist eine Entscheidungshilfe für die Priorisierung von konkurrierenden Maßnahmen, aber auch eine Hilfe, unterschiedliche Programme und Projekte im Hinblick auf die Bewältigung des demographischen Wandels zu synchronisieren. Er soll bei allen demografierelevanten Vorhaben durchgeführt werden.

Kommunikation

Über die Politik und die Verwaltung hinaus müssen auch Akteure in der Stadt für demografieorientiertes Handeln sensibilisiert werden. Daraus ergibt sich eine Kommunikationsnotwendigkeit. Das Handlungsprogramm Demografischer Wandel ist eine Basis, auf der die unterschiedlichen Leistungseinheiten der Verwaltung im Rahmen Ihres Auftrags themenbezogen mit den entsprechenden Akteuren diskutieren und ihr Handeln abstimmen können (z.B. mit Wohnungsmarktakteuren im Rahmen der Umsetzung des Handlungsprogramms Wohnen).

Kosten und Finanzierung

Aus dem Beschluss des Handlungsprogramms Demografischer Wandel ergeben sich keine Kosten für den städtischen Haushalt.

Für die Weiterführung des Kommunikations- und Kooperationsprozesses werden personelle Ressourcen innerhalb der Verwaltung gebunden.

Anlagen

Anlage 01: Handlungsprogramm Demografischer Wandel

Anlage 02: Kurzfassung des Handlungsprogramms Demografischer Wandel